

# General Anzeiger

Salleches Tageblatt.

Nummern 50 Bfg. pro Monat frei in's Haus.   
 Preis je Blatt mit Nr. 2000 Bfg. 1.50 pro Quart. evtl. Bestellgeld.   
 Späterhin 20 Bfg. pro Bogen. 20 Bfg. einbestellter Bogen   
 50 Bfg. Restlagen 10 Bfg. Bei Abbestellungen halbt.

**Haupst-Expedition:**   
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachstraße).

Kaplan nehmen keine Anzeigen entgegen.   
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

**Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.**

**Wöchentliche Gratisbeilagen: „Salleche Familien-Blätter“ und „Der Kameradenfreund“.**

Salleche Feuille Nachrichten.

Die in den Feuille nachrichtlichen   
 (Für die Redaktion verantwortlich:   
 E. Müller, Halle a. S., Poststr. 114.)   
 Verantwortlich: E. Müller, Halle a. S., Poststr. 114.   
 Druck und Verlag von E. Müller in Halle a. S.   
 — Preis pro Nummer 10 Bfg. —

### Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der König von Schweden und Norwegen ist am Donnerstag in Paris in Wiesbaden eingetroffen, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten.

Prinz Albrecht von Preußen, der Vertreter des Kaisers bei den Königshochzeiten in Spanien ist gestern Nachmittag in Madrid eingetroffen.

Am gestrigen Donnerstag sollen die Besprechungen zwischen den Burenführern und den Buren in Vereeniging begonnen haben.

Die Nachrichten von den von Vulkanausbrüchen heimgeführten Inseln lauten immer tröstlicher.

### Deutschland und Brasilien.

Halle, 16. Mai.

Die Lage der deutschen Kolonisten in Brasilien wird auf dem 23. d. Mts. in Halle stattfindenden Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft eingehend erörtert werden. Seit der Abreise des Reichskanzlers ist die Stellung der Kolonisten in Brasilien ein wenig besser geworden, die durch die so genannten Kolonialgesetze herbeigeführt sind. Es erhebt sich die Frage, ob die deutsche Regierung dort das Schwergewicht ihrer Politik geltend macht. Immer häufiger werden die Klagen über unzureichende, mangelhafte Verfahren der brasilianischen Regierung, obgleich ein tatsächlicher Grund für solche Verfahren nicht erkennbar ist. Der letzte die Regierung dem von der englischen Presse in die Welt gebrachten Märkten, Deutschland beschuldigen seinen „Kolonialraub“ in Südamerika zu bekräftigen, glauben wir nicht, daß dies ein Überdruß ist, da die unzulänglichsten Verhältnisse des Reiches, „Galle“ auf dem Amazonasstrom in Rio nichtig bemerkt worden, obgleich ihr nicht weniger als die ständige politische Erörterung zu Grunde lag. Es ist möglich oft und genügend nachdrücklich betont worden, daß Deutschland in Brasilien nur wirtschaftliche und, ganz in dem Sinne, moralische Eroberungen machen will, und dazu ist es vollumfänglich berechtigt, fest doch im Gegensatz der Schiffsverkehr Brasiliens Deutschland weitaus an erster Stelle, überamts durch den Einfluß des deutschen Handels dort bestehend den der anderen Nationen. Wo Deutsche Fuß fassen, da fallen sie, Geringfügigkeit und Ordnung einzug; davon liegt die Südbrasilianen Santa Catarina und Rio Grande do Sul Zeugnis ab. Ob so mangelhafte Verhältnisse in Parana herrschen, wo jetzt das romanische und spanische Element („Neapolen“) überwiegt, darf bezweifelt werden.

Deutschlands läßt man sich die Pflege der Beziehungen zu Brasilien heimlich sehr angelegen sein, es sei nur einmüßig die Tätigkeit der deutsch-brasilianischen Vereines. Doch durch die Einwirkungen und Bahndauerbeziehungen der Deutschen auf das künftige gefördert werden, in durchaus lokaler Weise, ist nur zu begrüßen und kann der brasilianischen Regierung nicht überdruß sein, wenn sie davon Gebrauch geben. Wie und

wirgend aber ist feindselig Verunsicherung der Deutschen auf die Vorkommnisse der Südbrasilianen von Mutterlande hingearbeitet worden. Es wird auch nicht behauptet werden können, daß die Deutschen an den politischen Ursachen Schuld getragen oder sich beteiligt hätten, von denen Brasilien zeitweilig heimgeführt wird. Wohl aber ist beratend Leben und Eigentum der dort befindlichen Deutschen gefährdet gewesen, wodurch dem Mutterlande die Pflicht erwuchs, die Interessen seiner Staatsangehörigen zu schützen. Die deutsche Kriegsführung wird an der südamerikanischen Ostküste in Zukunft stets anzutreffen sein, was dies der Regierung in Rio de Janeiro nun zulagen oder nicht. Was im übrigen die Vermögensgegenstände deutscher Kolonisten betrifft, so wird der Sachverhalt in der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft in Halle festgestellt werden. Sollte für ein Eingreifen des Reichskanzlers hinreichender Grund gegeben sein, dann würde die entscheidende Art des Vorgehens geboten erscheinen. Willkür liegt aus den eingewanderten Deutschen in so hohem Grade fälschlichen Meinung, daß es alle Veranlassung hat, deren Interessen abgesehen zu berücksichtigen. Bedäuflich ist endlich, daß die Zahl der in Brasilien lebenden Deutschen vielfach überschätzt wird, mehr als 200000 hielten zur Zeit dort nicht anfangig sein.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 15. Mai.** (Sollnachrichten.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Seine Vormittag wird der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hier ein. Der Kaiser war zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Um 12 Uhr nahm der Kaiser auf dem Wege vom Bahnhof die Parade über das Hessische Jäger-Regiment von Großdorf Nr. 80, die Unteroffiziersklasse in Ordnung und die hier garnisonierende Abteilung des hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 ab. — (Kaiser Wilhelm) ließ, laut Meldung aus London, die Einladung ergehen, es möchten einige Vertreter des englischen Großparlamentes des Johanniter-Ordens zu den Feierlichkeiten in Marienburg eingeladen werden. König Edward hat hierzu Sir John Lubbock, Marquis of Breadalbane, den Obersten Woodley und Sir Herbert Jekyll abgeordnet.

— (Der König von Schweden und Norwegen) ist Donnerstag Abend von Paris in Wiesbaden eingetroffen, um den Kaiser dort einen Besuch abzustatten. Zu seinem Empfang hat der hessisch-normannische Gebirgs-Regiment Nr. 2, unter dem Kommando des Oberstleutnants v. Olfers, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem Prinzen Christian von Dänemark, dem Prinzen Nikolaus von Griechenland, dem Herzogin Ludwig von Monaco und dem Erbprinzen von Osmän. Der Zug trat am Donnerstag gegen 4 1/2 Uhr in Wiesbaden ein. Der Prinz von Anhalt, sowie der Minister des Auswärtigen, der Kriegs- und der Marine-Minister, ferner der deutsche Botschafter von Moskau waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Prinz Albrecht entließ als erster dem Zuge und wurde von dem Prinzen von Anhalt begrüßt; darauf begab sich der Prinz in das königliche Schloß, wo er während seines Aufenthalts niederen wird. Am Bahnhof wurden die militärischen Ehrenwachen, eine ausgedehnte Wachmannschaft, welche sich hierauf beim Eintreffen der künftigen Gäste einfanden.

— Die Prinzessin Auguste Wilhelmine von Ostpreußen traf am Donnerstag Nachmittag in Hamburg ein und unterzog sich einer Spazier-

fahrt, sowie eine Rundfahrt durch den Garten. Während dessen sollen die Prinzessin in Deutschen Schauspielhaus der Vorstellung von Schiller's „Maria Stuart“ beizuwohnen, und dann nach Bad Nauheim abgehen, um dort das Pfingstfest mit der Kaiserin und dem Kaiser zu verbringen. — (Der Staatssekretär des Reichskanzlers des Innern) Dr. Graf v. Kolowratowitsch und der Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichskanzler des Innern Dr. Richter werden am Freitag und Sonnabend dieser Woche die Verhandlungen der aus Reichstagen unversichert Haus und Spardirektor der Reichskasse des Kaiserlichen Reichskassens in Brüssel und Göttingen, ferner des Arbeitervereins für Handel, Klein- und Landhandel in Göttingen und des Haus- und Spardirektors in Kiel in Angersheim treffen. — (Die Frage der Straßburger katholischen theologischen Fakultät) macht wieder von sich reden. An eine Wiedereinrichtung, daß Professor v. Hertling in Rom eingetroffen sei, um die Verhandlungen mit der Fakultät über die Verleihung einer solchen theologischen Fakultät wieder anzuknüpfen, hatte die „Germania“ den Ausdruck der Hoffnung geäußert, daß diesmal die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein mögen. Der in Straßburg erscheinende „Freie Presse“ scheint die „Germania“ diese Hoffnung rauben zu wollen. Er erzählt aus angeblich unbestätigten zuverlässigen Quellen, daß die Verhandlungen über die Fakultätsfrage auf die lange Zeit zurückgefallen worden seien, weil Rom seine Bedingungen zu hoch halte. Die „Münch. N. N.“ bemerken dazu: Unmöglich wird das lange Ein- und Ausgehen der Fakultätsfrage zwischen dem Kaiser und dem Papst der vorkommenden diplomatischen noch Gestalten zu finden. Hoffentlich ist jetzt die Entscheidung nahe.

— (Am Reich's Jubiläum) werden, nach einer Meldung der „Danz. Nachr.“ die Verhandlungen über die Ausdehnung des mit der Aufhebung der Reichsversammlung einigenden Gesetzes in der Richtung der Aufhebung unzulässiger Verhältnisse fortgesetzt. Ob es jedoch auf diesem Gebiete zu politischen Ergebnissen kommen werde, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Jedemfalls wird nach einer längeren Periode ein Fortschritt nicht sein, die an eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gedacht werden könne.

— (Ein Kongreß der Leiter der größten Städte Deutschlands) am Donnerstag in Düsseldorf begonnen. Der Düsseldorf Oberbürgermeister Witz hatte die Überbürgermeister sämtlicher Städte in Deutschland mit einer Einladungsliste von über 50000 und beizutreten der herzuhabenden Vereinten Städte eingeladen, um gleichzeitig der Verhandlung der Ausstellung eines Meinungsaustrausch über die jeweiligen Aufgaben der Städte, die den großen Städten abzuhandeln, daß die Städte zu einem in nächster Zukunft im Kommunalrecht genommen ist. Eine geschlossene Versammlung mit Reden und Vorträgen ist nicht vorgesehen, sondern die Herren sollen nach den verschiedenen Richtungen die Ausstellung durchwandern, sich darüber äußern, was sie jetzt interessiert und sich dann zu bestimmter Stunde zum Meinungsaustrausch zusammenfinden.

— (Die Reform des bayerischen Landtagswahlrechts) ist am Donnerstag in München in der Abgeordnetenkammer beraten worden. Der Minister des Innern, Herr v. Pfeiffer, sagte, nachdem der betreffende Landtag der Abgeordneten einmütig zu einem Abstimmungsbeschluss gekommen sei, daß die Regierung einen entsprechenden Entwurf vorlegen werde. Wenn die Abgeordnetenkammer und die Reichstagskommission der Kompromisse beizutreten, werde die Staatsregierung der Einführung des direkten Wahlrechts zustimmen, unter dem von dem Ausschuss der Abgeordneten vorgeschlagenen Gesetze zu kommen.

— (Die Grenzkommission in Südbrasilien) am 16. Mai die von dem Reichskanzler nach den neueren Verträgen des Hauptmann Engelhardt fertig. Jetzt kann aber schon als festgelegt angesehen werden, daß die Grenze, wo die deutsche Staatsgrenze liegt, zu dem französischen Gebiete gehört und daß diese nach Abklärung der Grenzabmachungen verlegt werden muß. Damit entziehen wir auch die Gebiete, die wir dort errichtet, und die sehr ansehnlichen Planaugen, die wir dort angelegt haben.

### Sein Best.

Roman von Marie Dier's. (Fortsetzung.)

„Du guter, kleiner Kerl“, sagte sie lachend, „wie mir Deine Mutter erzählt, daß Du Dich so darum quälst, ob wir Dich auch holen ließen? Dachtest Du denn, wir würden Dich diesmal vergessen? Und ein tüchtiger, kleiner Student ist er wirklich, Decker“, sagte sie zu dem Bruder, der sich dem lieblichen Bilde weggewandt hatte. „Ich habe sein Zeugnis gesehen.“ „Weins ist diesmal aber auch gut, Mama!“ schrie Hans, der plötzlich dazwischen sprang.

Die Gräfin ließ Joachim los. „Na — es geht, Monsieur Bauvier. Im Ganzen macht Ihr mir alle drei keine Schande. Und da habe ich mich mit Vergnügen für Euch ausgedacht.“

„Hei, was denn, Mama? Komm her, Vera, Mama hat was Feines vor.“

„Ja, wenn Du selb' Decker nichts dagegen hat, dann laden wir zu morgen Nachmittag die kleinen Jakobis ein.“

„Am Gottesdienste!“ rief Toibstedt beinahe entsetzt. „Der neue Pastor hat zwölf Kinder, Schwiege, weißt Du das? Die reifen Dir den Baum über den Haufen, die bringen Dich um!“

„Ach, Unsin!“ lachte die Gräfin, „ich will auch einmal meine neue Parforce auf ein gemächliches Stündchen bei mir haben. Und die Kinder, es sind übrigens nur sechs, sollen sich einmal gründlich an Kuchen satt essen. Und daß Du mir nicht ausreißest, Du selb' Decker! Du mußt Spiele arrangieren, Pfländer ausstellen, die kleinen besuchtfähigen —“

Sie das insofern Gelächter stimmte auch Joachim mit vollem Entzücken ein und noch lange dauerten die spaßhaften Verhandlungen für den folgenden Tag.

Decker hatte nicht entsetzt prophezeit. Es war ein ungläubliches Gefächsel, das am nächsten Vormittag die Festliche erfüllte. Auf besonderen ausdrücklichen Wunsch der Gräfin war sogar das Allerfeinste, ein drohliges Bäckchen von zwei Dutzend, mitgegeben. Die vier Mädchen saßen alle in ihren

roth- und grünfarbten Sonntagshüten, weißen Strümpfen und herben Lederhüchen. Die blonden feigglotzten Bäckchen waren französisch um den Kopf gelegt. Der zehnjährige Junge in seinem dunkelgrauen Anzug stand lange stumm und starr zwischen all den Herrlichkeiten.

Die Kinder waren sich selbst überlassen worden, und mehr und mehr wich die anfängliche Euphorie. Das älteste der Pastorskinder, Elsie, ein hübsches, hellblondes Mädchen mit blassen, rothen Wangen, war bald wie zu Hause. Es belah sich mit großen Interesse Stille für Stille der Geschehnisse, die Vera erhalten hatte, ließ aber dabei ihre Geschwistergarn nicht aus den Augen. „Was das Wohl gehen, Herrmann!“ rief sie befehlend dem Kleinen zu, „sonst giebt's Klaps, Du weißt doch.“ Und gleich darauf eine etwas leiser gegebene Ermahnung: „Puh! Dir die Kopf, Wieschen!“ (Lächeln).

Die Geschwister standen still in Respekt vor ihr, und sie selbst schien durch ihre Wichtigkeit jede Verlegenheit überwunden zu haben. Vera war jetzt beinahe schüchtern als sie. „Wir sind wohl zu früh gekommen?“ flüsterte ihr die kleine Blonde plötzlich zu.

„Zu früh? wie?“ fragte Vera erstaunt.

„Du — weil Du noch nicht ganz angezogen bist. Du hast Dir Deine Hösle ja noch garnicht aufgeschleut.“

Vera wurde ganz roth vor Scham und griff unwillkürlich nach den Hüften, die solchen Anstoß bei ihrem Gaste erregt. „Aber so frag' ich sie doch immer!“ flüsterte sie ganz verwehrt.

„Immer?“ Die blauen Augen wurden ganz rund. „Erlaubst du, Deine Tante? Mutter würde schon schelten! Da wird ja das ganze Kleid hinter festsitzen.“

Vera kam sich plötzlich höchst unpassend gefühlt vor und war sehr überzeugt, mit einem großen Fettsack in Rücken herumzuwandeln, aber ehe sie noch antworten konnte, war Elsie Aufmerksamkeiten schon wieder auf die Kinder gewandt.

„Willst, antwort' doch, wenn Hans Dich was frag't? Er ist gar nicht so dumm“, fuhr sie vertheidigend fort, „er kann reden,

mehr als genug, zu Hause. Und lein thut er auch gern. Was der für Geschichten weiß, da kenn' ich nicht die Hälfte. Er ist bloß noch so blöde.“

„Aber Du bist nicht blöde“, sagte Hans lachend.

„Ich!“ sagte sie verächtlich. „Ich geh' ja nächsten Winter schon in die Konfirmationsbanden. Du wußt auch?“

Die Unterhaltung wurde wieder unterbrochen, denn der kleine Herrmann wollte durchaus auf ihren Arm, um den Baum besser sehen zu können, und gleich darauf erschien ein Mädchen und rief zum Koffee.

„Wir sitzen zusammen“, sagte Hans, „und weißt Du was, Du bist meine Frau!“ Damit bot er ihr galant den Arm. Aber sie nahm ihn nicht, ließ auch das Weibchen nicht herunter.

„Das geht nicht“, sagte sie entschieden, „ich muß zwischen den Kleinen sitzen, sonst plumpen die alles über und machen Eure keine Decke noch naß. Das hat mit Mutter noch besonders eingehängt.“

Auch Joachim sah ganz erdacht auf das Mädchen, das nicht älter war als er und Hans und doch schon wie ein kleines Mütterchen wirkte. Es ging förmlich eine gemächliche Stimmung von der kleinen Elmsen aus, die unter der immer lustiger werdenden Schanne keine Linnet aufkommen ließ, ihre Augen überall hatte und dabei doch immer Zeit zum Plappern übrig ließ.

Vera besah ihren vermeintlichen Fettsack in Mitleid. Sie hielt sich zu Joachim. „Wenn Hans sich Eise wählt“, sagte sie, „dann bleiben wir zusammen.“

„Willst Du denn aber auch meine Frau sein?“ fragte Joachim.

„Natürlich. Aber dann bist Du auch mein bezauberter, alter Mann, und ich muß Dir alles zurechtmachen und Dich füttern.“

Unter der allgemeinen Lustigkeit lag sich die Portiere der einen Thür in Hintergrunde des Hofes zurück, und die Gräfin stand mit der Predigerfrau auf der Schwelle. Frau Pastor Jakob war in Wild und Galtung die richtige

Niese Woche bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Eigene Cacao- und Schokoladenfabrik.





# Mein Jackett kaufe ich bei Loewendahls.

Alle Damen, Herren und Kinder erhalten zum **Pfingstfeste** unsere

## Schuhwaaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, u. z.:

- Farb. Spangenschuhe **2.90 Mk.**
- „ Schnürstiefel **5.90 Mk.**
- „ Herren-Schnürschuhe von **2.95 Mk.** an.
- „ Sandalen von **33 Pfg.** an usw.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik G. m. b. H.

**84 Leipzigerstr. 84, am Thurm.**

Sonnabend den 17. Mai bis Abends 10 Uhr geöffnet.

**ALLES WEGE FÜHREN ZU**

**Carl Klingler**  
Gr. Ulrichstr. 20  
Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft  
erster Rang.  
Reizende Auslagung.  
Spielend leichte Abzahlungen.

Sonnenheute Einkaufswaare für Pfingsten  
in Anbetracht  
**Carl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20.**  
Bort ergibt jeder die Waaren, wie: Servise, Sessel, Schrank, Wappenstein, Bettzeug, Manufakturwaaren, Möbel, Spielzeug, Wappenstein, etc.  
**auf Credit!**

Sonnabend den 17. Mai bis Abends 10 Uhr geöffnet.

30 Tage zur Probe!

verwendet die **FABRIK-MARKE**  
Stahlwaarenfabrik und Versandhaus  
I. Ranges

## Gebrüder Rauh,

Gräfrath bei Solingen



ein feines Taschenmesser Nr. 941 (wie Zeichnung) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen u. Stahl-Kasseler, intimit Gedächtnis, alles fein poliert, in bekannt guter Qualität zum Preise von nur

**Mark 1.20 franco.**

Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen; derselbe enthält eine große Auswahl in Taschenmessern.

**Versand gegen Nachnahme od. Vorherzusendung d. Betrages.**

**Garantieschein:** Wir garantieren die Waaren tauschen wir bereitwillig um, oder zahlen das Geld zurück.

**Unpost und portofrei**

versenden wir an jedermann unseren neuesten Illustrirten

### Pracht-Katalog

Kataloge 1902 mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, feinsten Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielzeug und sonstigen vielen Dingen.

Bemerken noch, daß wir nur elegante, gebogene, gute und preiswürdige Waaren versenden.  
Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.

## Zum Pfingstfest

als ganz besondere Delikatessen

### H. Matzkuchen,

feiner  
hochfeinen Sträußel, Mandel-  
Apfel-, Moh-, u. Kapstuden,  
sowie



div. sehr wohlgeschmeckende Zwiebacksorten.

### H. Speckkuchen

empfehlen

Fernsprecher 2384. **H. Elitzsch**, Steg Nr. 9.  
Erste Halleische Brot-, Weiß-, Kuchen- und Gebäckerei mit elektr. Betrieb.  
Bestellungen in Resthöfen und Versand prompt.

Das **Brauerei-Grundstück Krausenstr. 3** in Halle a. S. ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe eignet sich, da Dampfboiler, Kessel, Dampfmaschine, Transmissionsen etc. vorhanden sind, auch wegen seiner großen Eis- und anderen Kelleren und Bodenräume zu jeder **Spezialfabrik**, auch als **Dienerkategorie, Stofffabrik etc.** etc.  
Jede gemüthliche Kaufsucht wird ertheilt von Herrn **Wilh. Görcke**, Halle a. S., Magdeburgerstraße 11.

## Besonders preiswerthe Offerte.

- Glace-Handschuhe**, gute Qualitäten, Mark 1.45, 1.75, 2.20.
- Stoff-Handschuhe**, waschbar, 1 großer Polzen, schöne Farben, von Mark 0.15 an.
- Ball-Handschuhe**, 12-20 cm lang, in 1/2 Erbe, Seide etc., früher Mark 2.50-3.50, jetzt Mark 1.50-1.75.
- Oberhemden**, farbige, aparte Dessins, von Mark 3.25 an.
- Kragen und Manschetten**, moderne Facons, 1/2 Dbd. von Mark 2.75 an.
- Westen**, labellerer Stoff, weiß, hellfarbig und bunzel, von Mark 3.75 an.
- Cravatten**, 1 Bollen Selbstbinder, halber Nr. 1-3, jezt Mark 0.50-1.50.
- regende Reizstoffe in Feinwand, Goldschirbe etc.
- Tricotagen u. Strümpfe** in Placco, 1/2 Woll u. Wollse für preiswerth.
- Hosenträger**, aparte Muster, in 1/2 Erbe, Seide von Mark 0.90 an.
- Große Auswahl schöner Spazierstöcke** von Mark 0.75 an.

**Max Grau, Leipzigerstr. 22.**

## Urtheil über Kapselthein Gicht Antiarthrin

(Solllein u. Geschlechtsleiden D. R. P. 114)

Ders Dr. Schwarz schreibt in der G. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Rheuma**

# Meinen Kragen kaufe ich bei Loewendahls.